



ROMANTIK



1795-1835



„ROMANTISCH“

INHALTE IN „ROMANEN“- ABENTEUERLICHE LIEBESGESCHICHTEN,
RITTERKÄMPFE, ETC.

URSPRÜNGLICH „FANTASTISCH“, „UNWAHR“, „ERFUNDEN“

- 
- 
- Romane in Volkssprache, deshalb zuerst abwertende Bezeichnung
 - ab 1750 immer beliebter
 - Phantasie & nationale Dichtung immer mehr geschätzt
 - formal im Roman keine strengen Regeln
 - „ungeregelte“ Landschaften „romantisch“- im Gegensatz zum englischen Stil- klare Linien

AUTOREN

- 1760/70er geboren
- August Wilhelm Schlegel
- Novalis
- Ludwig Tieck
- E.T.A. Hoffmann
- Joseph von Eichendorff

ZEIT

- Französische Revolution 1789
- Ende des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation 1806
- Kriege Napoleons
- Verstädterung
- Industrialisierung
- Anonymisierung-Verlust der Natur

GRUPPEN

- Jenaer Romantik (1796-1801)
 - frühere oder „Ältere“ Romantik
 - um Brüder August Wilhelm und Friedrich Schlegel
 - u.a. Philosoph Fichte, Wilhelm Schelling sowie Ludwig Tieck
- Heidelberger Romantik
 - „Hochromantik“
 - um Achim von Arnim und Clemens Brentano
 - u.a. Jacob und Wilhelm Grimm, Joseph von Eichendorff
- Beziehungen zwischen den Gruppen; Berlin ein Treffpunkt
- späte oder „Jüngere“ Romantik

ZIELE

- Über Alltag hinaus
- Dichtung: nicht in Regeln fass- oder lernbar
- Neue Sinnggebung
- Grenzen des Verstandes überschreiten
- Bewusstsein erweitern
- wissenschaftliche Disziplinen verbinden
- Literatur = Religion
- auch andere kreative Disziplinen kennen diese Epoche

„Die romantische Poesie ist eine progressive Universalpoesie. [...] Sie will und soll [...] die Poesie lebendig und gesellig und das Leben und die Gesellschaft poetisch machen [...]“



KUNST HAT ZAUBERWÖRTER

POESIE HAT MAGISCHE KRAFT

GEDICHT VON NOVALIS S. 170



PHILOSOPHIE

Fichtes „subjektiver Idealismus“

- „Ich“ erkennt sich selbst, kann von „Nicht- Ich“ unterscheiden
- „Ich“ gibt Welt Ordnung und Struktur

Friedrich Wilhelm Schelling

- Gott und Schöpfung sind gleich
- „Ich“ ein Teil des Ganzen
- Resultat der Einheit von „Ich“ und Welt

SCHILLERS EINFLUSS

- „naive“ Dichtung= in der Antike; Einheit mit Natur
- in der modernen Dichtung leider verloren gegangen
- „sentimentalische“ Dichtung strebt danach
- gegen einseitige Erklärung der Welt mit Logik und Vernunft

WELTLITERATUR

- Goethe fordert bereits Austausch zwischen Literaten unterschiedlicher Nationen
- Romantiker fördern dies durch zahlreiche Übersetzungen
- „Don Quijote“, Shakespeare- Dramen, Dichtungen des Orients etc.

SPÄTERE ROMANTIK

- Heutige Romantikvorstellung entspricht Heidelberger Zeit- Märchen, Volkslieder
- Hoch- und Spätmittelalter sind die „goldene Zeit“, wo der Mensch noch im Einklang mit der Natur lebte
- Entstehung der germanistischen Sprachwissenschaft
- Jacob und Wilhelm Grimm studierten die deutsche Sprache
- Förderung der politischen Einheit- „Volksseele“
- „Ich“ ist nicht mehr zentral; aber Angst vor der Gefährdung dessen
- Identität in Nation zB Kampf gegen Napoleon
- enge Verbindung mit Natur- Sehnsucht nach vergangenem, glücklichen Leben

MÄRCHENSAMMLUNGEN

- Achim von Arnim und Clemens Brentano „Des Knaben Wunderhorn“
- Gebrüder Grimm „Kinder- und Hausmärchen“

„SCHWARZE“ ROMANTIK

- deprimiertes, leidendes Ich in der Lyrik
- Wanderschaft
- Schubert thematisiert Schlafwandlerei sowie die Bedeutung des Traums
- nicht rational erklärbare Phänomene
- Themen bei E.T.A. Hoffmann

E.T.A. HOFFMANN

- Darstellung des Wunderbaren in „Der goldene Topf“
- aber auch Horrorszenarien, das Unheimliche, Automaten etc. in anderen Werken
- Selbstüberschätzung und Zerstörungstrieb; keine Ähnlichkeit zur Klassik oder frühen Romantik
- Kluft zwischen Phantasie und Wirklichkeit zu einem zentralen Motiv
- Werke werden auch „Phantasie- und Nachtstücke“ genannt



NOVALIS

„Heinrich von Ofterdingen“ B.S. 172